

Konzeption des



Januar 2022
Kindergarten Purzelbaum
Hetschelhofweg 8
75337 Enzklösterle
Tel. 07085/1457
Mail: kiga-enzkloesterle@web.de

Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	Seite 2
2. Vorwort des Trägers	Seite 4
3. Leitbild	Seite 5
4. Unsere Einrichtung	Seite 6
4.1. Lage des Kindergartens	
4.2. Unser Betreuungsangebot	
4.3. Öffnungszeiten und Schließtage	
4.4. Räumlichkeiten	
5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	Seite 8
5.1. Die Bildung – und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans	
5.2. Beobachtung und Dokumentation	
5.3. Beschwerdeverfahren	
5.4. Partizipation	
5.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung – kurz BNE	
6. Strukturen des Alltags	Seite 18
6.1. Die Krippengruppe	
6.1.1. Die Eingewöhnung	
6.1.2. Der Tagesablauf	
6.1.3. Beziehungsvolle Pflege	
6.1.4. Essen in der Gruppe	

6.1.5. Ruhe, Rückzug , Schlafen

6.1.6. Übergang in die Gruppe ab 3 Jahre

6.2. Kindergruppen ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt

Seite 22

6.2.1. Die Eingewöhnung

6.2.2. Der Tagesablauf

6.2.3. Bindung und Beziehung

6.2.4. Ruhe und Bewegung

6.2.5. Das letzte Jahr im Kindergarten

7. Erziehungspartnerschaft

Seite 25

8. Kooperationen

Seite 25

8.1. Kooperation im Team

8.2 Kooperation mit dem Träger

8.3 Kooperation und Übergang in die Grundschule

8.4 Kooperation mit anderen Institutionen

8.5 Kooperation mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Impressum

2. Vorwort

Liebe Eltern,

der Kindergarten Purzelbaum ist unser Schmuckstück. Ein Schmuckstück, das Ihren Kindern, Ihnen und uns dazu dienen soll das bestmögliche zu tun. Damit die vielen Rädchen (Kinder, Kindergartenteam, Eltern) möglichst reibungslos ineinander greifen, bedarf es einer Konzeption. Diese erweiterte Konzeption des Kindergartens Purzelbaum liegt nun vor Ihnen. Hierdurch erhalten Sie als Eltern einen Einblick in die tägliche Arbeit und das Wirken des Kindergartenteams. Hier werden neben dem Aufbau, der Organisation und den Betreuungszeiten, auch die pädagogischen Ziele erläutert.

Erarbeitet wurde diese Werk durch das Kindergartenteam. Dadurch erhalten Sie detailliert Auskunft darüber, auf welchen Grundlagen die Arbeit des Kindergarten Purzelbaum beruht. Neben wichtigen Basisinformationen werden Ihnen die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen nähergebracht.

Sie wissen: In den ersten Lebensjahren werden die Grundsteine für die spätere Entwicklung gelegt, für ein lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionalen und sozialen Kompetenzen. Wir möchten Ihnen das Gefühl geben, dass Sie hierbei von uns begleitet und unterstützt werden. Natürlich kann es auch vorkommen, dass man einmal nicht gleicher Meinung ist. Hier halte ich es für unabdingbar, offen und auf Augenhöhe miteinander zu sprechen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der Konzeption und Ihnen und Ihren Kindern alles Gute!

Ihr
Sascha Dengler
Bürgermeister

Herzliche Grüße aus dem Heidelbeerdorf

Sascha Dengler
Bürgermeister

Gemeinde Enzklösterle
Rathausweg 5
75337 Enzklösterle
Tel. 07085/9233-0
Fax 07085/9233-99
www.enzkloesterle.de
sascha.dengler@enzkloesterle.de

3. Leitbild

Unsere Einrichtung steht für:

Pädagogisch wertvolle Arbeit als Basis unsere Handel

Unterstützung der Kinder auf dem Weg in die Welt

Rücksichtnahme und respektvolles Miteinander

Zusammenarbeit mit den Eltern, Schulen dem Träger und unserem Trägerverband

Entscheidungen werden miteinander zum Wohle der Kinder getroffen

Lernen mit und in der Natur

Bildung - und Erziehungsprozesse in Anlehnung an den Orientierungsplanes

Arbeitsqualität durch Fort - und Weiterbildungen

Unsere Betreuungsangebote sind vielseitig und bedarfsgerecht

Motivation der Kinder durch ansprechendes Raum- Materialangebote

4. Unsere Einrichtung

4.1 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich inmitten des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Der Ortskern ist in wenigen Minuten zu erreichen.

In der Nähe befinden sich die Gemeindeverwaltung, diverse Hotels und Gaststätten, Einkaufsmöglichkeiten, verschiedene Kirchengemeinden und weitere örtliche Institutionen. Dies ermöglicht uns, gemeinsam mit den Kindern, vielfältige Lebensabläufe innerhalb des Dorfgeschehens zu erfahren und an dem Geschehen im Ort teilzuhaben.

Weitere Spielmöglichkeiten mit Grünfläche und der Wald sind wenige Gehminuten entfernt.

4.2 Unser Betreuungsangebot

Der Kindergarten Purzelbaum wurde im Jahr 2008 gebaut.

Wir bieten Platz für maximal 47 Kinder im Alter zwischen 1 Jahre und unter 14 Jahre. In unserem Kindergarten finden 2,5 Gruppen Platz:

- Eine Gruppe für Krippen - Kinder von 1 bis 3 Jahren > max. 10 Kinder
- Eine Gruppe mit Kindern von 3 Jahre bis zum Schuleintritt > max. 25 Kinder
- Eine halbe Gruppe Kinder von 3 – 6 Jahre > max. 12 Kinder

Die Krippen - Kinder halten sich in einem separaten Raum auf, der speziell nach ihren Bedürfnissen eingerichtet ist. Hier finden die Kinder altersgerechte Spielzeuge und -angebote, sowie einen separaten Schlafräum. Gegenseitige Besuche sind nach Absprache mit der Erzieherin jederzeit möglich.

Die beiden anderen Gruppen haben zwei Gruppenräume mit Kleingruppenbereich und jeweils eine Empore zur Verfügung.

Alle Kinder werden von insgesamt 6 Erzieher*innen (1 Kindergartenleitung, 3 Erzieherinnen mit 100% und zwei Erzieherinnen mit 60% bzw.50%, zeitweise Praktikant/in im letzten Ausbildungsjahr, Schülerpraktikanten *innen während ihrer schulischen Ausbildung in sogenannten Praxistagen, betreut.

4.3. Öffnungszeiten und Schließtage

Regelöffnungszeiten: Mo – Fr: 07:30 bis 13:30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten: Mo – Fr: 13:30 bis 14:30 Uhr

Wahlweise ist eine Anmeldung zu den üblichen Zeiten bis 13:30 Uhr oder aber die Buchung der „Verlängerten Öffnungszeit“ bis 14:30 Uhr möglich. Dies wird mit der Anmeldung mitgeteilt. Ein Wechsel in die andere Betreuungszeit ist zu jedem ersten eines Monats möglich.

Bei Bedarf oder in dringenden Fällen kann die Zusatzstunde von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr für 1,00 € zu gebucht werden. Hier genügt ein kurzer Anruf. Selbstverständlich ist der Wechsel in eine andere Betreuungszeit zum 1. des nächsten Monats möglich.

Der Kindergarten schließt pro Kalenderjahr an max. 23 Tagen. Sommerferien drei zusammen hängende Wochen, Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr. Die restlichen Tage werden mit dem Elternbeirat festgelegt.

4.4. Räumlichkeiten

4.4.1. Krippengruppe - Käfergruppe

- ein Gruppenraum zum Spielen, Ausprobieren
- ein Vesperbereich
- ein Schlafräum
- ein separat eingerichteter Wickelraum

4.4.2. 1,5 Gruppen große Altersmischung 3 Jahre bis zum Schuleintritt

Eulengruppe und Eichhörnchengruppe

Diesen beiden Gruppen stehen zwei Gruppenräume mit Nebenraum und Empore zur Verfügung. Ausruhen, Erholen, Lesen und Entspannen können die Kinder in der sogenannte „Spielburg“.

Der Vesperbereich dieser beiden Gruppen befindet sich im Gaderobenbereich.

Zu unserer Einrichtung gehört auch der anliegende Außenspielbereich mit Rutsche, Sandkasten, Klettermöglichkeit und Schaukel mit Fallschutz, der fast täglich zu einer Frischluftpause genutzt wird. Die Kinder können dort mit Fahrzeugen fahren, im Sandkasten spielen, klettern, rutschen, Kreide malen und vieles andere.

5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich bei uns zugehörig und emotional wohlfühlt.

Dies setzt eine gute Eingewöhnungszeit voraus, damit das Kind Vertrauen zu uns aufbauen kann.

Wir möchten dem Kind eine „Nestgruppe“ bieten, in der es sich geborgen und wohlfühlen kann. Für jüngere Kinder ist es wichtig, dass es sich in diesem großen Haus nicht „allein gelassen“ fühlt, sondern eine feste Kleingruppe haben, der sie angehören.

Für die Größeren bietet sich die Möglichkeit, viele verschiedene Charaktere kennenzulernen. Die Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit, auf jedes einzelne Kind einzugehen, Emotionen wahr zu nehmen und dementsprechend zu reagieren. Eine vertrauensvolle Bindung zwischen Mitarbeiter*innen und dem Kind ist die Grundlage für unsere Arbeit.

Außerdem geben wir den Kindern eine feste Zeitstruktur vor. Dadurch können sie ein Zeitgefühl entwickeln, wie lange es z. B. noch dauert, bis die Mama wiederkommt oder bis wir in den Garten gehen. Dies gibt sehr viel Sicherheit.

Ein weiteres Ziel ist, dass ein Kind vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren, Erforschen und Entdecken hat.

*"Sind die Kinder klein, gib ihnen
Wurzeln.
Sind sie größer geworden, gib ihnen
Flügel."*

(Goethe)

Wenn sich das Kind bei uns wohl und sicher fühlt, wird es „die Welt“ entdecken wollen. Seine Freude an Bewegung kann es im Spiel und (fast) jeden Tag an der frischen Luft ausleben.

Mit verschiedenen Materialien und Funktionsbereichen regen wir die Sinne der Kinder an und laden sie zum Entdecken und Experimentieren ein. Des Weiteren nehmen wir am Projekt „Haus der kleinen Forscher“ teil. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zu experimentieren, auszuprobieren und zu staunen.

Gerne besuchen die Gruppen sich gegenseitig und laden sich ein.

Hier haben die Kinder Vorbilder, von denen sie sicher einiges abschauen und nachahmen werden. Die Größeren Kinder haben die Möglichkeit, ein Vorbild für die Jüngeren zu sein und Helferrollen einzunehmen.

Uns ist auch sehr wichtig, die Kinder in ihrem Tun nicht einzuschränken und ihnen nichts vorweg zu nehmen. Kinder lernen durch eigene Erfahrungen. Wir sehen unsere Rolle als Begleiterin. Durch Gespräche, Hinweise und anregende Fragen begleiten wir das Tun der Kinder, dort, wo es erforderlich oder auch gewünscht ist.

Eine wichtige Rolle spielt bei uns die Sprachentwicklung.

*Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die
Grenzen meiner Welt. “*

Gerade im Kindergartenalter passiert sehr viel in der Sprachentwicklung.

Sie lernen viele Worte und erweitern ihren Wortschatz enorm.

Der Alltag wird zur Nutzung der verbalen bzw. nonverbalen Sprache genutzt, ob die Kinder untereinander im Spiel oder mit uns Erwachsenen.

Die Rolle der Erzieher*innen ist auch hier die Begleitung, Tätigkeiten und Aktionen eines Kindes verbal zu begleiten. Vor allem ist dies bei Kinder aus Nicht-Deutsch-Sprachigen Familien wichtig. So sammeln sie Worte durch ihr eigenes, begleitetes Tun und lernen so die deutsche Sprache.

Wir wollen, dass jedes Kind vielfältige Möglichkeiten zur Mitbestimmung in der Kindergruppe hat.

Dies bedeutet für uns, den Willen des Kindes wahrzunehmen und zu respektieren. Das Kind entscheidet wie viel es essen will oder mit wem es heute spielen möchte. Vorgegebene Gruppenregeln haben Gültigkeit für Kinder und Mitarbeiter*innen gleichermaßen, deren Einhaltung durch liebevolle Zuwendung eingeübt werden.

Immer wieder lassen wir die Gruppe bei Entscheidungen mitbestimmen. Hier ist für uns auch sehr wichtig, die nonverbale Kommunikation des Kindes zu verstehen. Dies bedeutet, durch Beobachten herauszufinden, wo sein Interesse derzeit liegt und dementsprechend Angebote dafür bereit zu stellen. Natürlich möchten wir den Kindern nicht nur eine Erzieherin sein, sondern auch ein gern angenommener Spielkamerad.

5.1 Die Bildungsfelder des Orientierungsplans

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung gelegt. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen, insbesondere durch Bewegung. Es erprobt seine Fähigkeiten und erlernt dadurch ein Gespür für seinen Körper.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen, seine Fähigkeiten zu erproben und seine Geschicklichkeit zu üben. Wenn es das Wetter zulässt wird täglich eine Frischluftphase in den Tagesablauf eingebaut.

Wir freuen uns, wenn die Eltern zur gesunden Ernährung ihres Kindes beitragen, und empfehlen, ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstück mitzugeben.

- **Siehe dazu Punkt ... „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** -

Bewegungsangebote im Kindergarten werden ergänzt durch sportive Angebote der ortsansässigen Vereine. So haben wir seit einigen Jahren eine Kooperation mit dem SCE.

- **Siehe dazu Punkt „Kooperation mit den Vereinen“** -

Weiterhin gibt es Angebote von SVE und der Tanzschule, die von den Kindern je nach Alter genutzt werden können.

Für feinmotorische Fertigkeiten steht den Kinder uneingeschränkt Kreativmaterialien wie Stiften, Scheren, Farben, Papier und verschiedenen Bastelutensilien, mit denen sie Bewegungen, die man später zum Schreiben braucht, verfeinern und erweitern, sowie Konstruktionsmaterial, das die Geschicklichkeit übt, zur Verfügung.
Regelmäßig finden Wald – Wandertage statt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Um sich die Welt anzueignen, brauchen Kinder den konkreten Umgang mit den Dingen. In unserer Gesellschaft wird die sinnliche Wahrnehmung jedoch vorwiegend auf das Sehen und Hören reduziert.

Kinder wollen ihre Umwelt aber möglichst mit all ihren Sinnen erfahren und erforschen. Erst dann können sie innere Bilder aufbauen und aus Ergreifen wird Begreifen. Dadurch werden aus Erfahrungen Erkenntnisse.

Kinder im Kleinkindalter möchten alles mit ihren Sinnen erleben, erfahren und erkunden. So werden Alltagsgegenstände genau betrachtet, befühlt, geschüttelt und in den Mund genommen. Den Größeren, sowie auch den Kleineren soll ermöglicht werden, alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.

Während des Freispiels, Spaziergängen und Aktivitäten haben die Kinder überall Gelegenheit durch verschiedene Materialien und Naturerfahrungen ihre Sinne einzusetzen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Damit sich Kinder mitteilen können, benötigen sie unter anderem die Sprache. Alles Fühlen, Erleben, Wünschen und Denken ist mit Sprache verbunden. Dies erlernen Kinder am besten im Alltag und durch Menschen, die mit ihnen in Kontakt treten, singen und Geschichten vorlesen.

Der Erwerb der Sprache ist ein Wechselwirkungsprozess zwischen zuhören und selbst erzählen. Die Sprachbeherrschung ist zuerst in Form der gesprochenen Sprache wichtig, später jedoch auch als Schrift für das weitere Lernen von tragender Bedeutung.

Wir legen großen Wert darauf, viele sprachliche Anregungen zu schaffen. So werden bei uns viele Bilderbücher angeschaut, Spiele sprachlich begleitet, gesungen, erzählt und kommuniziert. Die Aufgabe der Erzieher*innen ist dabei, die Kinder sprachlich zu Begleiten und zu unterstützen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Was, wie, wodurch, warum, wozu?

Der Prozess des selbständigen Denkens, des Findens von Antworten auf eigene oder von anderen gestellte Fragen, durch Überlegen und Abwägen von verschiedenen Möglichkeiten zur Lösung dieser Fragen, soll gefördert werden. Dabei ist der Weg zur Lösung das Ziel, nicht die „richtige“ Lösung! Es geht also nicht darum, dass das Kind Fakten lernen muss,

sondern dass es sich strukturierte Denkweisen aneignet und bestimmte Abläufe kennt, die es später in anderen Bereichen wieder zur Problemlösung einsetzen kann.

Mit den Kindern zusammen, versuchen wir kleinere und größere Projekte und Aktivitäten durch zu führen, wobei die Kinder altersentsprechend mitmachen und mitdenken können. Die einzelnen Angebote werden altersentsprechend umgesetzt. In Kooperation mit dem Naturpark werden dabei besondere Themen zur heimischen Natur und regionalen Kultur aufgenommen (*Siehe dazu Punkt 8.5. Kooperation mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord*)

Ein weiterer Aspekt in unserem Kindergarten ist, dass die Kinder Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern, Muster, Regeln und Symbole erkennen, sich mathematisches und technisches Geschick spielerisch anzueignen, um die Welt zu erfassen.

Die Kinder sollen in die Lage versetzt werden, ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen Ausdruck zu geben.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Zu unserem täglichen Leben gehören Emotionen. Ob wir uns freuen, traurig oder wütend sind, sie begleiten uns ständig, doch der Umgang mit ihnen muss gelernt werden. Dabei gibt es drei aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt. Zum einen soll sich ein Kind ein Bewusstsein über die eigenen Emotionen aneignen, dies bedeutet, es bemerkt, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift.

Darüber hinaus soll das Kind lernen, angemessen damit umzugehen, d.h. das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise.

Wenn es diese Fähigkeiten erworben hat, kann es Emotionalität anderer Menschen wahrnehmen und darauf reagieren, dies bedeutet Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zeigen.

Wir versuchen den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohl fühlen. Wenn sie Sicherheit erfahren, können sie Vertrauen aufbauen und über eigene Gefühle sprechen und diese zeigen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder sind von Natur aus offen und neugierig. Auf ihrem Weg, die Welt zu entdecken, Hintergründe zu verstehen und ihren Horizont zu erweitern, auch auf der Suche nach dem Sinn, brauchen Kinder eigene Erfahrungen.

Schon Kinder sind durch ihre Fragen, wie „Wo bin ich gewesen, als ich noch nicht auf der Welt war?“ auf der Suche nach Erklärungen und dem Sinn des Lebens.

Auch Kinder neigen schon zum „Philosophieren“ und „Theologisieren“.

Teilweise vorgeprägt durch ihr Elternhaus und ihre Lebensumgebung versuchen sie eine ordnende Kraft zu finden, mit der sie sich die Welt erklären können.

Die Kinder können ein Vertrauen in das Leben entwickeln auf der Basis

lebensbejahender, religiöser, bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.

Auch bei uns werden Feste, wie Ostern, Weihnachten aufgegriffen, erzählt und gefeiert.

Altersentsprechend lernen die Kinder somit unsere Religion kennen und leben.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder sich gegenseitig respektieren und freundlich zueinander sind, ganz gleich, aus welchem Herkunftsland ein Spielpartner kommt.

Ebenso wichtig ist der Umgang mit der Natur und den Geschöpfen aller Art. Dies fördern wir durch die gemeinsamen Aktivitäten und die unterschiedlichsten

Spielsituationen

- ***Siehe dazu auch Kooperation mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord -***

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle.

Zu Beginn bringt jedes Kind einen Ordner mit in die Einrichtung, in dem die Dokumentation seiner Entwicklung festgehalten wird, das sogenannte **Portfolio**.

Wenn es den Kindergarten verlässt, bekommen die Eltern das Portfolio mit nach Hause.

Mit Hilfe eines Beobachtungsinstruments und den Bildungs- und Lerngeschichten, dokumentieren wir das Interesse des Kindes und seine Lernprozesse, auf die wir individuell eingehen.

Diese Beobachtungen geschehen regelmäßig und werden im Portfolio des Kindes festgehalten. Sie sind auch Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Es würde uns sehr freuen, wenn auch die Eltern sich am Portfolio Ihres Kindes beteiligen und Erlebnisse oder Entwicklungsschritte, die zu Hause geschehen,

schriftlich (und gerne auch mit Foto) festgehalten werden. Für das Kind ist es sicher ganz toll, wenn es in seinem Ordner auch Fotos und Geschichten von zu Hause sehen und vorgelesen bekommen kann.

5.3 Beschwerdeverfahren

5.3.1. Beteiligung von Eltern als Interessenvertreter ihrer Kinder

Beteiligung eröffnet Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung immer im Hinblick auf das Wohl des Kindes. Wir möchten gemeinsam mit den Eltern zum Wohl der Kinder zusammenzuarbeiten und Sie in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligen.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Wir versuchen, diese Unzufriedenheit aufzugreifen - im Team, mit dem Träger, dem Elternbeirat und /oder der ganzen Elternschaft zu bearbeiten. Die Beschwerde wird von uns bewertet und bearbeitet, nach den Ursachen gesucht und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Je nach Beschwerde haben Sie folgende Möglichkeiten:

- Sie suchen das Gespräch mit der zuständigen Erzieherin. Diese nimmt Ihr Anliegen ernst und sucht gemeinsam mit Ihnen nach einer Lösung.
- Sie suchen das Gespräch mit der Leitung, die das Anliegen mit in eine Teamsitzung nimmt und dort mit dem Team analysiert und bearbeitet. Über das Resultat werden Sie in einem weiteren Gespräch informiert, bei Bedarf kann auch die ganze Elternschaft informiert werden.
- Möchten Sie Ihr Anliegen nicht mit dem Fachpersonal besprechen, können Sie auch den Elternbeirat hinzuziehen, der Ihr Anliegen mit dem Kindergartenteam bespricht.
- In dem Fall erhalten Sie auch vom Elternbeirat die nötige Information.
- Es geht auch der Weg über den Träger. Hier empfiehlt es sich, die Beschwerde schriftlich vorzubringen.

Wir nehmen Sie ernst und sehen in Kritik und Anregungen eine Chance, unsere Arbeit zum Wohl der Kinder zu verbessern.

5.3.2. Beschwerden und Beteiligung von Kindern

Wenn Kinder sich über etwas beschweren, dann ist es für sie bedeutsam und Anlass für hochmotivierte Selbstbildungsprozesse. Häufig werden Beschwerden von Kindern nicht direkt geäußert. Sie signalisieren durch Weinen, sich zurückziehen, körperliches

Auspowern sowie durch Aggression, das ihren Unmut rechtfertigt. Durch sensibles Eingehen auf die Gefühle der betreffenden Kinder versuchen wir, ihre „Beschwerde“ zu verbalisieren, anzunehmen und nach Ursachen und Lösungen zu suchen.

Bei Bedarf können mit der Meinungsabfrage bei den Kindern neue Regeln aufgestellt bzw. alte Regeln für ungültig erklärt werden.

Die Kinder werden so in die Abläufe des Kindergartenalltags integriert.

5.4 Partizipation

Im Rahmen des gemeinsamen Miteinanders spielt die Partizipation der Kinder eine bedeutende Rolle. Die Kinder werden dabei von den Mitarbeiterinnen auf Augenhöhe begleitet. Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen, welche Entscheidungen die Kinder tatsächlich haben (sollen). Selbstverständlich kann eine Entscheidung scheitern. Gemeinsam mit den Kindern werden dann die Gründe analysiert, die Entscheidung korrigiert oder verworfen.

„...Wichtig ist vor allem, dass Kinder im Alltag beteiligt werden. Kinder müssen das Gefühl bekommen, dass ihre Erfahrungen von Bedeutung sind und ihre Sicht der Dinge ernst genommen werden. Kindertageseinrichtungen sollen daher eine Gesprächs- und Beteiligungskultur etablieren, die gewährleistet, dass die Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen altersgerecht beteiligt werden.“ (Maywald, 2013, S. 90)

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern!

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen.

Kinder lernen dabei Entscheidendes:

- Sie üben ihre eigenen Einschätzungen, Haltungen, Gefühle und Wünsche zu äußern. Diese Kompetenz kann ihnen helfen, wenn sie in Situationen geraten, die sie nicht einordnen können bzw. ihnen unangenehm bzw. zuwider sind.
- Sie sammeln die Erfahrung: Es gibt Erwachsene, die zuhören und die das was sie sagen nicht verpuffen lassen, sondern die Anliegen in ihren Möglichkeiten angehen.
-

- Alle Kinder sind für das große Ganze wichtig und haben das Recht gehört zu werden. Das beinhaltet die Erkenntnis: „Wenn jemand anderes ein Anliegen hat bin auch ich gefordert dies ernst zu nehmen und entsprechen zu reagieren.“ Dies unterstützt Kinder dabei, die Grenzen anderer Kinder zu achten.

Partizipation wird durch die Einrichtungsstrukturen begünstigt!

Diese Aussage richtet sich an das pädagogische Konzept der Einrichtung. In diesem Zusammenhang ist Partizipation eng verknüpft mit den Ideen des offenen Kindergartens. Welche Möglichkeiten hat ein Kind, darüber zu entscheiden, mit wem oder womit es sich im Laufe eines Tages in der Einrichtung beschäftigen wollen. Wenn diese Fragen für alle Beteiligten, Erwachsene und Kinder, selbstverständlich zusammentreffen und mit Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sind, die nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen bedeutsam sind, erhält Alltagsdemokratie ein hohes Maß an Verbindlichkeit.

Ziele sind:

1. Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen.
2. Die Kinder erleben sich im Alltag der Einrichtung als selbstwirksam.
3. Sie lernen, ihre Interessen selbst zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren.
4. Die Kinder kennen ihre Rechte und nutzen ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung, Mitbestimmung und Beschwerde.
5. Die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder werden in jeder Situation beachtet.
6. Die Mitarbeitenden gehen verantwortungsvoll mit Macht und Einflussmöglichkeiten um.

Wir, die Fachkräfte

- ... beziehen Kinder bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten je nach Entwicklungsstand mit ein.
- ... entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe.
- ... Die Kinder können Rückmeldung geben die den Alltag alters – und entwicklungsorientiert gehandhabt wird.
- ... nehmen Beschwerden der Kinder ernst, das Beschwerdeverfahren ist allen Beteiligten bekannt.
- ... sind für verbale und nonverbale Äußerungen kindlicher Beschwerden sensibilisiert.
- ... Übergriffe und Grenzverletzungen werden sofort abgestellt.
- ... reflektieren unsere Rolle im Hinblick auf partizipatorische Haltung.

Partizipation muss die Eltern einbeziehen

Neben die bis zum Eintritt in die Kindertageseinrichtung uneingeschränkte Zuständigkeit und Expertenschaft der Eltern für die Entwicklung des Kindes treten nun die fachlich-pädagogischen Kompetenzen und Zuständigkeiten der Fachkräfte in der Einrichtung. Dies erfordert Aushandlungsprozesse, die, wenn sie gelingen, beide Seiten qualifizieren. Für die Gestaltung dieser Prozesse aber sind wiederum in erster Linie die professionellen Pädagoginnen und Pädagogen verantwortlich.

.... Siehe dazu Punkt 5.3.- Beschwerdemanagement sowie Punkt 7 - Erziehungspartnerschaft....

Im Rahmen des gemeinsamen Miteinanders spielt die Partizipation der Kinder eine bedeutende Rolle. Die Kinder werden dabei von den Mitarbeiterinnen auf Augenhöhe begleitet. Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen, welche Entscheidungen die Kinder tatsächlich haben (sollen). Selbstverständlich kann eine Entscheidung scheitern. Gemeinsam mit den Kindern werden dann die Gründe analysiert, die Entscheidung korrigiert oder verworfen.

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern!

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen.

Partizipation wird durch die Einrichtungsstrukturen begünstigt!

Diese Aussage richtet sich an das pädagogische Konzept der Einrichtung. In diesem Zusammenhang ist Partizipation eng verknüpft mit den Ideen des offenen Kindergartens. Welche Möglichkeiten hat ein Kind, darüber zu entscheiden, mit wem oder womit es sich im Laufe eines Tages in der Einrichtung beschäftigen wollen. Wenn diese Fragen für alle Beteiligten, Erwachsene und Kinder, selbstverständlich zusammentreffen und mit Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sind, die nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen bedeutsam sind, erhält Alltagsdemokratie ein hohes Maß an Verbindlichkeit

5.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE

Wie integrieren wir Ansätze „Besser! Anders! Weniger! Gerechter!“ in unseren Kindergartenalltag? Ein Um- und Neudenken von gesellschaftlichem Verhalten in der eigenen Region und die Auseinandersetzung mit den weltweiten Konsequenzen des eigenen Handelns in Bezug auf Mensch-Tier-Pflanze-Landschaft ist gefragter denn je.

Bildung für nachhaltige Entwicklung will Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln. Das erfordert die Auseinandersetzung mit dem Mensch-Natur-Verhältnis und mit der Frage der Gerechtigkeit. Das Bildungskonzept stellt den Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Dieser soll handlungsfähig werden, sich beteiligen zu können und eigene Standpunkte zu entwickeln. BNE will deshalb solche Kompetenzen fördern, um das eigene Leben, die Gesellschaft und die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitgestalten zu können.

Gemeinsam mit den Kindern hinter die Dinge zu schauen, zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern – das sind Bildungsgelegenheiten für Klein und Groß, um sich mit zukunftsweisenden Themen auseinander zu setzen.

Ausgehend von der kindlichen Lebenswelt entstehen auf diese Weise Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit relevanten Fragen. So erfahren Kinder, eigene Standpunkte zu finden, erleben, dass es Mitgestaltungsmöglichkeiten gibt. Und sie setzen sich mit den gelebten Werten in ihrem Umfeld auseinander. Dabei nehmen sie wahr, wie in ihrem Umfeld mit natürlichen Ressourcen umgegangen wird, welche Aspekte Kaufentscheidungen bestimmen (Preis, Herkunft, Herstellung, Belohnung ...), ob der Aspekt der Gerechtigkeit und Solidarität mit Menschen in der direkten Umgebung bzw. weltweit eine Rolle spielt.

Wir möchten Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in unserer Einrichtung verankern, damit viele Dinge wie nachhaltiger Konsum (Faire Produkte, regionales und saisonales Essen), gesunde Lebensweise (Ernährung und Bewegung) und ein gerechtes Miteinander ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags wird.

6. Strukturen des Alltags

6.1 Die Krippengruppe

6.1.1 Die Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung in unsere Käfergruppe arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen und orientieren wir uns am „Berliner Modell“, das aus 5 Phasen besteht und sich wie folgt gestaltet:

1. Informationsphase:

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich die Einrichtung und die künftige Gruppe des Kindes genau anzuschauen.

Die Bedürfnisse des Kindes stehen bei diesem Kennenlernen im Vordergrund und es werden alle wichtigen Daten (Allergien, Vorlieben, Grunddaten...) ausgetauscht.

2. Dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 2 bis 3 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Erzieherin nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind dar, hält sich aber im Hintergrund. Es findet kein Trennungsversuch statt.

3. Erster Trennungsversuch:

An Tag 4 verlässt die Bezugsperson nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum, bleibt aber in der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe. Wichtig ist nur: es darf kein Sichtkontakt zu dem Kind bestehen. Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson merkt, ist es entscheidend, wie es weitergeht.

- a)** Das Kind lässt sich schnell und gut von der Erzieherin ablenken / beruhigen oder
- b)** es ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen.

Wenn Variante **(a)** eintritt, kann man mit dem nächsten Schritt der Eingewöhnung fortfahren und es wird eine kurze Eingewöhnung. Tritt Variante **(b)** ein, sollte die Trennung nicht unnötig lang gestaltet werden und es wird zu einer längeren Eingewöhnung kommen. Sprich; man verbleibt in der Grundphase für weitere 3 Tage. Ein erneuter Trennungsversuch findet frühestens an Tag 7 statt.

4. Stabilisierungsphase:

Diese Phase dauert 2-3 Tage. Die Trennungszeiten werden jetzt immer weiter ausgedehnt. Der Erzieher übernimmt jetzt im Beisein der Eltern schon die ersten pflegerischen Tätigkeiten und kümmert sich intensiv um das Kind.

5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar) und das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

Für die Eingewöhnung sollte man sich zwischen 2 bis 4 Wochen je nach Kind einplanen.

Gelungene Eingewöhnung:

Der Übergang in die Gruppe ist gelungen, wenn Kinder:

- sich in der Einrichtung wohlfühlen und dies auch zum Ausdruck bringen

- sozial integriert sind
- die Bildungsangebote für sich nutzen können und neue Kompetenzen in Bereichen erworben haben, die sie in die Lage versetzen, an sie gestellte Anforderungen zu bewältigen.

6.1.2 Der Tagesablauf

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet. Damit die Kinder genügend Zeit für das Freispiel und für soziale Interaktionen haben, sollten sie bis spätestens 9 Uhr im Kindergarten bzw. in der Krippengruppe sein.

7:30 Uhr – 09:30 Uhr	Freispiel in der Käfergruppe
ca. 9:35 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
Ca. 9.45 bis 10:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
ab 10:00 Uhr / bei Bedarf	Pflegezeit
Anschließend	Zeit für Aktivitäten, Ausflüge, Mittagsschlaf, Ausruhen
Ab 12:30 Uhr -14:30 Uhr	Abholzeit / für die anderen Kinder: Mittagessen / Gemeinsames Ausruhen und Freispiel

6.1.3 Beziehungsvolle Pflege

Besonders in der Pädagogik mit den unter dreijährigen Kindern spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, zu kommunizieren und die Grundbedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit der engsten sozial-emotionalen Beziehung. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt.

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, in dem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt

6.1.4. Essen in der Gruppe

Frühstück

Um ca. 09:45 Uhr (Abhängig vom Befinden der Kinder) gehen wir gemeinsam mit den Kindern in den Frühstücksbereich. Die Kinder, die schon gut und frei sitzen können, nehmen auf der großen Vesperbank oder einem Stuhl Platz. Kinder, die noch ein wenig Unterstützung brauchen, können in einem Hochstuhl Platz nehmen. Wir legen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. Süßigkeiten, Pudding und co. dürfen Zuhause gegessen werden. Wir bieten den Kindern ihr Vesper, welches sie von Zuhause mitbringen, an, bestehen jedoch nicht darauf, dass sie eine gewisse Menge essen müssen.

Je nach Alter der Kinder können sie aus der von Zuhause mitgebrachten Flasche trinken, in der Käfergruppe stehen ihnen verschiedene Becher und Gläser, Tee und Wasser uneingeschränkt zur Verfügung.

Mittagessen

Gegen 12:30 Uhr setzen wir uns mit den Kindern erneut zum Essen.

Manche Kinder sind zum Mittagessen angemeldet, diese nehmen dann im Vesperbereich ihr Essen ein. Es gibt ein ausgewogenes, gesundes Mittagessen (Zulieferer Apetito). Die Kinder die nicht zum Essen angemeldet sind, können nochmal ihr Vesper auspacken, was trinken, oder nochmal zum Freispiel übergehen, bis sie abgeholt werden.

6.1.5 Ruhe, Rückzug und Schlafen

Der Krippenalltag hat einen Wechsel von Aktivität und Ruhe. Spielen, Arbeiten, sich zurechtfinden, Bewegung und die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den Erwachsenen fordert Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Deshalb braucht es Phasen der

Ruhe und Entspannung, z.B. bei zurückgezogener und ruhiger Beschäftigung, beim Bücherlesen, in der Kuschelecke oder auf dem Schoß. Und selbstverständlich haben die

Kinder in der Krippe auch die Möglichkeit zu schlafen. Wenn das Kind müde ist und am Gruppenleben nicht mehr teilnehmen kann, darf es schlafen und wir schaffen einen entsprechenden Rahmen, ob im Schlafräum der Käfergruppe, im Kinderwagen oder auch auf dem Schoß der Bezugsperson in der Krippe.

Direkt neben dem Gruppenraum, in dem das rege Treiben stattfindet, befindet sich ein Schlaf- und Ruheraum. In diesem Raum befindet sich für jedes Kind ein eigenes, altersgerechtes Bett mit eigener Bettwäsche. Der Raum ist mit Verdunkelungsfolie und -vorhängen ausgestattet, sodass die Erzieherinnen je nach Bedarf der Kinder die Räume verdunkeln können. Die Schlafplätze bzw. Decken sind individuell und mit dem Bild des jeweiligen Kindes gekennzeichnet. Sollte ein Kind regelmäßig in der Krippe schlafen, können die Familien persönliche Sachen (eigene Bettwäsche, Schlafsack, Kuscheltier, Kuschedecke, etc.) mitbringen.

Das Wichtigste ist dabei das persönliche Gespräch zwischen Eltern und Fachkräften.

Jede Familie bringt ihre eigenen Besonderheiten mit und jedes Kind hat Gewohnheiten,

besonders beim Einschlafen. Da es sehr hilfreich ist, sich hierüber auszutauschen ist diese Thematik ein Bereich des Aufnahmegesprächs

6.1.6 Übergang in die Gruppe ab 3 Jahre

Für die Kinder und auch die Eltern ist der Übergang in den Kindergarten von großer Bedeutung und mit vielen Veränderungen verbunden. Sie müssen sich von Vertrautem verabschieden, sich auf eine neue, größere Gruppe und einen anderen Tagesablauf

einstellen und Kontakt zu neuen Bezugspersonen aufbauen. Da viele Kinder aus der Krippe später in unserem Haus in den Kindertagesstätten Bereich wechseln, ist es uns wichtig, Gemeinsamkeiten der Kinder im Alltag zu finden und die Übergänge fließend zu gestalten.

Daher begleiten die pädagogischen Fachkräfte aus der Krippe die angehenden Kindergartenkinder in ihre zukünftige Kita-Gruppe, hospitieren hier und lernen die Gruppe und die Erzieher Schritt für Schritt kennen. Das Kind hat in der Zeit nach dem Wechsel

jederzeit die Möglichkeit, in die Krippengruppe zu kommen. Die Erzieher der Krippengruppe werden das Kind dann behutsam begleiten.

6.2. Die Kindergartengruppen ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt

6.2.1 Die Eingewöhnung

Da die Einrichtung auch einen Krippenbetrieb hat, kennen Kinder die diese besuchen die Räumlichkeiten, wie die Erzieherinnen schon. Hier geschieht der Übergang fließend. Gelegentliche Besuche, Begegnungen im Außenbereich sowie Teilnahme an den pädagogischen Angeboten sind möglich. Bevor das Kind drei Jahre alt wird, schafft die Bezugserzieherin gezielte Möglichkeiten, den gesamten Kindergarten und seine neue Bezugserzieherin kennen zu lernen. Hier findet dann auch ein Übergangsgespräch statt. Der Übergang in die Eulengruppe wird hier konkretisiert. (siehe Punkt 6.1.6).

Kommt das Kind mit 3 Jahren neu in die Einrichtung, ist die Eingewöhnung abgestimmt auf diese Altersgruppe.

Bei Neuaufnahme in die Einrichtung darf das Kind an drei Tagen vor der Aufnahme schnuppern.

Die Eltern begleiten ihr Kind und lernen so gemeinsam den Kindergarten, die Kinder, den Tagesablauf sowie die Mitarbeiterinnen kennen. Offene Fragen können hier geklärt werden.

Je nach Kind wird die Eingewöhnung sehr individuell gestaltet. Hier steht immer das Kind im Mittelpunkt. In der Eingewöhnungszeit versucht die/der Mitarbeiter/in das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, es in die bestehende Kindergruppe zu integrieren und sensibilisiert die Eltern, sich im Hintergrund zu halten.

Die Mitarbeiter*innen erkennen, wo das Kind steht und welche Interessen es hat.

Sie/Er begleitet das Kind ins Spiel und schafft eine harmonische und vertrauensvolle Spielsituation.

Durch eine sanfte Eingewöhnung wollen wir Sie und ihr Kind unterstützen, eine gute, vertrauensvolle Beziehung zu uns aufzubauen.

Die Eingewöhnungsphase findet **individuell und am Kind orientiert** statt.

6.2.2 Der Tagesablauf

Zwischen 7:30 und 9:00 Uhr treffen die Kinder im Kindergarten ein. Hier werden sie von einer Mitarbeiterin begrüßt und können sich Spielbereich, Spielmaterial und Spielpartner wählen.

Die Mitarbeiter*innen sehen sich in der Spielfindungsphase als Ansprechpartner und Helfer.

Die Kinder können während des freien, begleiteten Spiels freie Angebote annehmen oder eigenen Ideen nachgehen. Die Aufgaben der Erzieher/in sind in dieser Zeit u.a. die aufmerksame Beobachtung der Kinder, Impulse zu setzen, im Spiel zu begleiten, Materialien zur Verfügung zu stellen, sie bei der Informationsbeschaffung zu unterstützen und vor allem Zeit und Raum zu schaffen um Dinge umzusetzen. Ihr Kind entscheidet selbst wo, wann, was, wie, mit wem und womit es spielt.

In der Kindergartengruppe können die Kinder ihre Vesperzeit selbst wählen. Bis ca. 11:00 Uhr sollten alle Kinder ihr Frühstück, das sie von zu Hause mitgebracht haben, gegessen haben. Getränke wie Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Daran schließen sich geplante, an den Themen der Kinder orientierte pädagogische Angebote, Projekt-Aktionen und/oder eine Frischluftphase an. Meist wird dafür der Außenspielbereich genutzt, je nach Planung finden auch kleinere Exkursionen statt, über die vorher informiert wird. Da wir gelegentlich auch bei Regen -oder Matschwetter nach draußen gehen, benötigt ihr Kind immer wetterangepasste Kleidung oder deponiert diese an seinem Garderobenplatz.

Mit dem Ende der Hauptbetreuungszeit bzw. der ersten Abholzeit um 12.30 singen alle Kinder noch ein gemeinsames Abschiedslied.

Um 12:45 Uhr bietet der Kindergarten Mittagessen an. Wir beziehen unsere Lebensmittel tiefgefroren von der „**Firma appetito**“. Der Speiseplan wird gemeinsam von den Küchenkräften und einer Mitarbeiterin gestaltet und bietet abwechslungsreich, gesunde Kost. Eine Anmeldung zum Essen ist erforderlich. Die Kosten werden abgerechnet.

Wer nicht zum Essen gemeldet ist, kann sich in den Räumen nochmals etwas zum Spielen suchen oder sein eigenes Essen aufessen.

Erste Abholzeit ist zwischen 12:30 und 13:30 Uhr. Sollte eine längere Betreuungszeit benötigt werden, kann die Verlängerte Öffnungszeit zu buchen. Hier ist die Abholzeit zwischen 13:30 und 14:30 Uhr.

6.2.3. Bindung und Beziehung

Durch die Gestaltung der Räumlichkeiten möchten wir dafür Sorge tragen, dass sich die Kinder wohlfühlen. Dadurch, dass wir für das Kind Ansprechpartner und

Spielbegleiter sind, sorgen wir für die emotionalen Grundbedürfnisse der Kinder wie z.B. getröstet werden, Hilfe bei Konflikten, Lob und Anerkennung aber auch Fehlverhalten durch individuelle Hilfe anbieten. Wir versuchen, jede Gelegenheit zu einem gerechtfertigten Lob zu nutzen.

Damit eine gute freudige Grundstimmung in der Gruppe entsteht, geben wir dem Spaß und Humor viel Raum.

Durch einen wertschätzenden Umgang versuchen wir dem Kind die Sicherheit zu geben, dass die liebevolle Grundeinstellung der Erzieherin auch durch Fehlverhalten nicht verändert wird. Das Kind wird ermutigt, seine Gefühle sprachlich auszudrücken.

Das Material -und Spielangebot soll ein Klima schaffen, in dem das Kind auf unproblematische Weise seine Bedürfnisse äußern und seine Kräfte messen können. Das Kind erfährt auch, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden und lernt so, Frustration auszuhalten. Wir geben dem Kind Anerkennung, wenn ein enttäuschendes Ergebnis positiv bewältigt hat., bzw. wenn es durch die Unterstützung der Erzieherin auf den Weg macht, enttäuschende Erlebnisse besser zu bewältigen.

6.2.4. Ruhe und Bewegung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis eines Kindes. Kinder wollen sich erproben, üben sich in Geschicklichkeit und Ausdauer. Im Kindergarten ist Bewegung eingeschränkt möglich, um den Spielablauf der anderen spielenden Kinder nicht zu stören. Daher versuchen wir, fast täglich eine Frischluftphase in den Alltag einzubauen. Kleine Bewegungsangebote in den Räumen der Einrichtung sind ebenfalls möglich. Um dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung – vor allem an der frischen Luft - zu ermöglichen, gibt es für die Kindern 3 – 6 Jahre wöchentliche Wald- bzw. Wandertage., sowie die Kooperationsangebote der Sportvereine.

Für Rückzug und ruhiges intensives Spiel können die Kinder sich in die Leseburg und/oder die beiden Emporen zurückziehen.

6.2.5. Das letzte Jahr im Kindergarten

Vorschule im letzten Kindergartenjahr

Ein Jahr vor der voraussichtlichen Einschulung nehmen die Kinder min. 1x pro Woche an einem speziellen Förderprogramm (Vorschule) teil. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule soll den Kindern so erleichtert werden.

In der Vorschule arbeiten wir in Anlehnung an **das „Calwer Modell“**. Bei den Aufgaben des „Calwer Modells“ – entwickelt von Kinderärzten und Ergotherapeuten aus dem Kreis Calw – sollen grob- und feinmotorische

Fertigkeiten, Koordination, Wahrnehmung und Ausdauer/ Konzentration trainiert werden. Des Weiteren werden in der Vorschule einige „Fleißarbeiten“ gestellt, wie z.B. Weberahmen, Stickkarte u.a.m.

Zur Förderung von Konzentration und Merkfähigkeit wird ein Kinderbuch, an dem in Abständen weitergelesen wird, eingesetzt.

Bei verschiedenen Auftritten dürfen die Kinder kleine Texte auswendig lernen und vortragen. Dies dient dem Selbstbewusstsein und setzt Mut voraus.

Besondere Ausflüge ohne Begleitung der Eltern bietet den Kindern die Möglichkeit, selbständig zu werden.

Mit Ihrer Einwilligung nimmt die/der Kooperationslehrer/in an einigen Vorschultagen zum gegenseitigen Kennenlernen teil.

- **Siehe dazu „Kooperation mit der Grundschule Oberes Enztal“ –**

Zu Ende der Kindergartenzeit erhalten alle Vorschulkinder ihr Portfolio. Eine kleine Abschlußfeier sorgt dabei für den entsprechenden Rahmen.

7. Erziehungspartnerschaft

„Vertrauen ist der Anfang von allem – Misstrauen das Ende“

Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit der Familie jedes Kindes. Eine bestmögliche Unterstützung und Förderung des Kindes braucht die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten.

Ein wichtiger Baustein dazu ist der regelmäßige Austausch. Dieser findet zum Beispiel in den Gesprächen beim Bringen und Abholen statt, in denen wir uns gegenseitig informieren, wie es dem Kind geht und was es in der Familie bzw. im Kindergarten erlebt hat.

Außerdem bieten wir den Eltern Entwicklungsgespräche an, bei denen das Kind mit seinen Interessen und Fähigkeiten im Mittelpunkt steht. Auch wenn zwischendurch Fragen auftauchen, freuen wir uns, wenn diese angesprochen werden.

Über unsere Kita-Info-App erfahren die Eltern alles Wichtige rund um den Kindergarten, können regelmäßig alle Aktivitäten, Geschehnisse und Infos nachgelesen werden. Außerdem gibt es im Eingangsbereich eine Informationswand, an denen alle wichtigen Dinge über unsere Einrichtung und unsere Arbeit stehen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit allen Eltern aus der Einrichtung sind die Elternabende, die ein bis zwei Mal pro Jahr stattfinden, verschiedene Feste, wie z.B. das Sommerfest.

Der Elternbeirat, der zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt wird, ist Bindeglied zwischen Eltern > Kindergartenpersonal > Träger

8. Kooperationen

8.1. Kooperation im Team

Das Team der gesamten Einrichtung besteht aus 6 Mitarbeitern, die sich regelmäßig zur Teambesprechung treffen, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Außerdem bespricht man Feste im Jahreskreis, Anregungen von Kolleginnen werden aufgegriffen und besprochen.

Des Weiteren werden Beobachtungen der Kinder ausgewertet, um deren Interessen und Themen aufgreifen zu können. Das Raum – und Materialangebot wird überdacht und Organisatorisches geklärt.

Durch den regelmäßigen Austausch werden alle Mitarbeiter über verschiedene Neuigkeiten informiert und beispielsweise Inhalte von Fortbildungen weitergegeben. Dadurch wird unsere pädagogische Arbeit immer wieder überdacht und ständig weiterentwickelt. Von diesem regelmäßigen Austausch unter dem gesamten Personal, profitieren alle Kinder.

Wir unterstützen uns gegenseitig, stehen uns mit Rat und Tat zur Seite und handeln stets zum Wohle des Kindes.

8.2 Kooperation mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist das Bürgermeisteramt, namentlich der/die Bürgermeister/in. Er/Sie kennt die Konzeption und ist letzter Entscheidungsträger. Konzeptionelle, personelle, baurechtliche und viele andere Vorhaben bedürfen der Rücksprache und Zusage des Trägers. Auch bei Beschwerden wird der Träger zum Ansprechpartner für das Kindergartenpersonal sowie die Elternschaft – hier vorrangig des Elternbeirats.

- **Siehe dazu Punkt 4.3. "Beschwerdeverfahren" -**

8.3. Kooperation mit der Grundschule Oberes Enztal

Mit der Grundschule Oberes Enztal in Enzklösterle pflegen wir eine intensive Kooperation. Im Laufe des letzten Jahres der Vorschulkinder (dies sind all die Kinder,

die im September des kommenden Jahres eingeschult werden), lernen die Vorschüler die Kooperationslehrerin kennen, dürfen Unterrichtsluft in der Schule schnuppern und finden Elternabende zum Thema Einschulung mit den Eltern statt.

Durch das „Calwer Modell“, nach dem wir in der Vorschule arbeiten, erhalten die Kinder gezielte Förderung in allen Bereichen, die für einen guten Schulstart wichtig sind. Bei Bedarf wird gemeinsam mit den Kooperationslehrern, den Eltern und den Mitarbeitern des Kindergartens in einem sogenannten „Runden Tisch“ nach Hilfsangebote gesucht.

8.4. Kooperation mit anderen Institutionen/Vereinen

Wenn Eltern zu Hause oder wir in den Kindergruppen Beobachtungen machen, die eventuell ein Hinweis auf verändertes Verhalten oder Entwicklungsverzögerungen sein könnten, werden wir gemeinsam überlegen, welche Ursachen bzw. welche

Unterstützung das Kind bekommen könnte, um eine bestmögliche Förderung zu erhalten. Das Wohl des Kindes steht hier an erster Stelle.

Der Kindergarten kann hier wichtige Verbindungen zu entsprechenden Beratungsstellen empfehlen und herstellen.

Mit dem SCE – Skiclub Enzklösterle haben wir seit 2018 eine Kooperation. Die Übungsleiter*innen bieten einmal wöchentlich Sport für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren an.

8.5. Kooperation mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Seit Anfang des Jahres 2021 sind wir in der Pilotphase und auf dem Weg, ein **Naturpark –Kindergarten** zu werden.

Das Profil einer Naturpark-Kita

Im **Naturpark-Kindergarten** erhalten Kinder die Möglichkeit, durch selbständiges Erleben auf Exkursionen in der nahen Umgebung viel über ihre Heimat zu lernen und dabei eine natürliche Verbundenheit zu ihrer Umgebung aufzubauen.

Getreu dem Motto

„Nur was ich kenne und liebe, achte und schütze ich“

begreifen die Kinder so lokale Besonderheiten als Einzigartigkeit der Heimat.

In vielfältigen Projekten erkunden die Kinder aller Altersstufen mit allen Sinnen nicht nur den Naturpark selbst, sondern auch die vielen alltäglichen Lebensbereiche mit Blick durch die BNE-Brille. Vor allem geht es darum, schon mit den Kleinsten einen kindgerechten Blick über den Tellerrand zu wagen und in „philosophischen Zauberräumen“ vielfältige Ideen entstehen zu lassen.

Anlass dazu können die **Ausflüge** geben, welche die Naturpark - Kindergartenkinder gemeinsam mit ihren Erzieher*innen **zu Fachleuten außerhalb des Kindergartens** unternehmen (zum Beispiel aus den Bereichen Imkerei, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Gartenbau, Flößerei, Schreinerei, Müllerei, Naturschutz, etc.) unternehmen.

Fragen entstehen oft nebenbei und bieten gute Möglichkeiten, das Thema **Nachhaltigkeit** aufzugreifen:

Zum Beispiel beim Thema Gesunde Ernährung: Woher kommen die Erdbeeren im Winter? Oder beim Thema Wald: Wie sieht ein Wald aus, der genug Holz für Möbel, Buntstifte und auch Käferkindern bietet?

Fortbildungen und dauerhafte Kooperationen unterstützen die pädagogischen Fachkräfte im Naturpark-Kindergarten, Themen des Naturparks in ihrer Einrichtung einzubinden und dabei Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstärkt umzusetzen.

Ein Naturpark-Kindergarten...

- schärft sein Profil und erweitert sein eigenes Spektrum
- erhält mindestens einmal im Jahr thematische, BNE fokussierte Fortbildungen von oder über den Naturpark
- erhält inhaltliche Unterstützung zu Projekt-Ideen
- profitiert vom Naturpark-Partner-Netzwerk hinsichtlich externer Anbieter und Fachleuten
- erhält die Möglichkeit, Projektangebote wie „*Muh, die Kuh – regionale Produkte von Kindern neu entdeckt*“ regelmäßig nutzen zu können
- profitiert vom regelmäßigen Austausch im Naturpark - Kindergarten-Netzwerk
- erhält den Naturpark-Kindergarten-Ordner mit vielen hilfreichen Materialien und Tipps und das Maskottchen „**Urli Auerhahn**“ als Handpuppe
- wird in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt mit Infomaterial, auf Märkten, Festen, etc.



Als Naturpark-Kindergarten kann man sich in der Regel nach einem Jahr aktiver Projektbeteiligung zertifizieren lassen.

Mit dieser Zertifizierung ist die Einhaltung von Qualitätsstandards verbunden, die eine aktive Beteiligung und den Willen zu nachhaltiger Entwicklung erfordern. Ein Kriterien-Katalog gibt Auskunft über die Anforderungen.

Im Herbst 2020 startete der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord dazu mit 4 Kindergärten in die Pilotphase zum Projekt Naturpark-Kindergarten.

Wir sind dabei!!

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Erzieher*innen des „Kindergarten Purzelbaum“



Gemeinde Enzklösterle

Stand: Januar 2022

Fortschreibung:
